

10 c – Deutsch – 15.02

Liebe 10c,

ich hoffe, ihr hattet schöne Ferien und seid nicht total im Schnee versunken.

Heute kommen wir zum **Sturm und Drang** und ihr werdet euch mit dem Gedicht **Prometheus** von **Johann Wolfgang Goethe** beschäftigen. Dieses Gedicht sollt ihr dann, wenn wir uns wiedersehen in der Schule rezitieren. Sie bildet eure erste Note für das zweite Halbjahr. Ihr sollt das Gedicht aber nicht einfach nur vortragen, sondern auch künstlerisch aufwerten. Es ist möglich ein Poster/Plakat anzufertigen, passende Musik auszuwählen, eine Verkleidung zu tragen oder Gegenstände mitzubringen, eine PowerPoint dazu gestalten, die im Hintergrund läuft. Hier könnt ihr kreativ werden und frei entscheiden, wie ihr das Gedicht gestalten möchtet.

Noch einmal zusammengefasst:

- **Bereitet eure Gedichtrezension zu Prometheus vor.**
 - Das Gedicht soll frei rezitiert werden (auswendig!).
 - Achtet auf angemessene Lautstärke, deutliche Aussprache, Betonung, Sprechtempo, etc.
 - Gestaltet das Gedicht! (Poster/Plakat, Musik, PowerPoint, Gestik/Mimik, Verkleidung, Gegenstände, Rap, etc.)
 - Die Gestaltung muss im Anschluss an die Rezitation begründet werden. (Warum hast du das Gedicht so gestaltet?)

Termin: 01.03. und folgende Termine (je nachdem, welche Gruppe von euch startet)

- Zunächst erarbeitet ihr euch die **Merkmale des Sturm und Drang**. Lest dazu im **B. S. 419 den Epochenüberblick** und **notiert euch die wichtigsten Punkte**.
- Bearbeitet nun im **Lb. die Aufgaben 1 und 3 auf der Seite 416**.
- Untersucht außerdem, **welche typischen Merkmale des Sturm und Drang ihr an diesem Gedicht nachweisen könnt**.

Ich füge euch das Gedicht nochmal an, damit ihr es besser lernen könnt. Die Bearbeitung der Aufgaben senden mir **Luise, Sebastian, Emily und Clemens bis Donnerstag, 18 Uhr**, zu.

Außerdem folgen noch Lösungsvorschläge zur Aufklärung.

Habt eine schöne Woche. Bei Fragen, wisst ihr ja wie ihr mich erreichen könnt. 😊

Viele Grüße

R. Dittmer

Johann Wolfgang Goethe: **Prometheus (1774)**

Bedecke deinen Himmel, Zeus,
mit Wolkendunst!
Und übe, Knaben gleich,
der Disteln köpft,
5 an Eichen dich und Bergeshöhn!
Musst mir meine Erde
doch lassen stehn,
und meine Hütte,
die du nicht gebaut,
10 und meinen Herd,
um dessen Glut
du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmer's
unter der Sonn' als euch Götter.
15 Ihr nähret kümmerlich
von Opfersteuern
und Gebetshauch
eure Majestät
und darbtet, wären
20 nicht Kinder und Bettler
hoffnungsvolle Toren.

Da ich ein Kind war,
nicht wusste, wo aus, wo ein,
kehrte mein verirrtes Aug'
25 zur Sonne, als wenn drüber wär'
ein Ohr, zu hören meine Klage,
ein Herz wie meins,
sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir wider
30 der Titanen Übermut?
Wer rettete vom Tode mich,
von Sklaverei?
Hast du's nicht alles selbst vollendet,

heilig glühend Herz?
35 Und glühtest jung und gut,
betrogen, Rettungsdank
dem Schlafenden da droben?

Ich dich ehren? Wofür?
Hast du die Schmerzen gelindert
40 je des Beladenen?
Hast du die Tränen gestillet
je des Geängsteten?

Hat nicht mich zum Manne geschmiedet
die allmächtige Zeit
45 und das ewige Schicksal,
meine Herrn und deine?

Wähntest du etwa,
ich sollte das Leben hassen,
in Wüsten fliehn,
50 weil nicht alle Knabenmorgen-
Blüenträume reiften?

Hier sitz' ich, forme Menschen
nach meinem Bilde,
ein Geschlecht, das mir gleich sei,
55 zu leiden, weinen,
genießen und zu freuen sich,
und dein nicht zu achten,
wie ich.

Lösungsvorschläge zu Nathan der Weise und der Ringparabel

Die Szene zwischen Saladin als Zuhörer und Nathan als „Lehrer“ hat utopischen Charakter. Saladin ist zunächst über das „Märchen“ enttäuscht, das seine Frage beantworten soll. Erst als Nathan die Variante vom betrogenen Betrüger erzählt: „Eure Ringe sind / Alle drei nicht echt. Der echte Ring / Vermutlich ging verloren“, erweckt das Dilemma sein Interesse. Das ist die Variante der Aufklärung: Nicht das Dogma und die Tradition, sondern das Verhalten erweist die Wahrheit der Religion. Nun möchte Saladin Nathan zum Freund, von Erpressung ist nicht mehr die Rede.

1 Zwei Botschaften vermittelt Nathan:

- Keine der drei Weltreligionen kann die „Wahrheit“ für sich beanspruchen. Keine ist Gott wohlgefälliger als die andere. Daher sollte der Anhänger einer Religion gegenüber den Anhängern der anderen Toleranz üben.
- Die Wahrheit einer Religion erweist sich über das Handeln ihrer Anhänger. Durch die Lehre allein, durch Riten und Normen, lässt sich ihre Wahrheit nicht erweisen.

2 Das Verhalten, das Nathans Richter empfiehlt, zielt auf einen edlen Wettstreit um Toleranz und Aktivitäten im Dienste der Gemeinschaft. Dieses Verhalten könnte schon im Sinne der Kant'schen Gesinnungsethik interpretiert werden. Allerdings wäre zu fragen, ob der Vergleich nicht dadurch erschwert wird, dass es Lessing um das praktische Verhalten, Kant aber um die dahinter stehende Gesinnung geht. Das Motiv der Söhne, sich durch das eigene Verhalten selbst als den Auserwählten des Vaters zu erweisen, kann nicht als Maxime „einer allgemeinen Gesetzgebung“ angesehen werden.

3 Die Anwendung des Aphorismus des Empiristen Lichtenberg – Meinungen, Haltungen, der Habitus prägen einen Menschen so, dass man sie aus dem Verhalten dieses Menschen erschließen und dann auch bewerten kann – ist Lessings Auffassung, aus der Perspektive eines Außenstehenden betrachtet. Das Gute und den Menschen Wohlgefällige, das einer der Söhne tut, wird ihn als Persönlichkeit so prägen, dass man aus diesem Verhalten auf die Qualität des Ratschlags des Richters in der Ringparabel, den er befolgt, schließen kann.

Korrektur der falschen Behauptungen:

- Die Aufklärung ist Sinnbild für das selbstbestimmte Individuum, das sich seines eigenen Verstandes zu bedienen vermag.
- Die Französische Revolution gilt als zentrales Ereignis der Epoche der Aufklärung.
- Das Umfeld zur Zeit der Aufklärung ist oft höfisch geprägt.
- Grundsätzliche Themen der Aufklärung sind Gefühl, Phantasie und die Natur.
- Tugend, welche nach Auffassung der Aufklärer lehrbar ist, gilt als Hauptziel.
- Aufklären im Sinne der Aufklärung bedeutet nachzudenken und zu hinterfragen.
- Nathan der Weise* gilt als wichtiges Werk der Aufklärung.
- Als wichtige Vertreter der Aufklärung gelten Kant und Schiller.

Korrigierte Behauptungen

- Das Umfeld zur Zeit der Aufklärung ist nicht mehr nur höfisch, sondern auch und immer öfter bürgerlich.
- Grundsätzliche Themen der Aufklärung sind Vernunft, Bildung und Erziehung.
- Als wichtige Vertreter der Aufklärung gelten Kant und Lessing.